

Vor 70 Jahren

5. November 1924

Erstvorführung
SYMPHONIE DIAGONALE
von
Viking Eggeling

Mitarbeit:	Erna Niemeyer
Atelier:	Viking Eggelings Wohnung, Wormserstraße 6a, Berlin
Drehzeit:	Sommer 1923 - Herbst 1924
Länge:	1 Akt, 149 Meter
Format:	35 mm, s/w, stumm
Zensur:	21. April 1925
Prüf-Nummer:	B 10335, G.

Erstvorführung

5. November 1924, Berlin (Saal des Vereins Deutscher Ingenieure, Sommerstraße 4 <Am Brandenburger Tor>)

Titel laut Einladungskarte: *Diagonalsymphonie (optische Orchestration)*

Einführung: Reichskunstwart Edwin Redslob und Adolf Behne

Gäste: Erna Niemeyer, Arthur Segal, Moholy-Nagy, Erich Buchholz (mit ihren Frauen), El Lissitzky, Ernst Kállai, Alfréd Kemény, Werner Graeff, Charlotte Wolff, Désirée Rittershaus, u.a.
Musikbegleitung: keine (lt. Hans Richter: „Fragmente aus Beethovens Symphonien“)

Kritik

Eingeweihte wußten schon seit Jahren um die lange und zähe Arbeit, die Viking Eggeling an seinen Kunstfilm wandte (er nennt ihn „Eidodynamik“). Jetzt ist er damit fertig geworden; am 5. November wurde er zum ersten Male vor einem geladenen Publikum in Berlin gezeigt, eingeführt vom Reichskunstwart und kommentiert von Adolf Behne. Wir wissen nun, daß es möglich ist, den Film als Kunstwerk zu gestalten. Eggeling hat das Prinzip des Films: Bewegung und Licht, von aller Naturnachahmung abstrahiert und auf sich gestellt; er hat den Rhythmus der Bewegungsfolge auf klare Formen gebracht, die etwa so zum Spielfilm stehen, wie ein kubistisches Gemälde zur Naturphotographie; und er denkt in Kürze auch die Farbe in den Bereich seiner Bewegungskunst ziehen zu können, da die Kinotechnik endgültig auch diese Möglichkeit erobert zu haben scheint. Die Wirkung seines abstrakten Films ist ganz außerordentlich, am ehesten mit der der modernen Musik oder des Schlemmerschen Ballets zu vergleichen. Für heutige Augen noch ungewohnt ist der ruckartige Wechsel im Rhythmus, die Überfülle der sich ablösenden Formfolgen, deren Sinn man nur musikalisch erfassen kann, aber nicht durch das Ohr, sondern durch das Auge erfassen muß: eine zwangsläufige Synästhesie, an die unsere Sinne sich erst noch gewöhnen müssen.

□ Paul F. Schmidt: Eggelings Kunstfilm, in: Das Kunstblatt, Berlin, 8. Jg., 1924, S. 381

Uraufführung

3. Mai 1925, Berlin (Ufa-Theater Kurfürstendamm, im Rahmen der Filmmatinee „Der absolute Film“, veranstaltet von der Novembergruppe in Gemeinschaft mit der Kulturabteilung der Ufa)

Titel laut Programm: *Symphonie Diagonale*

Einführung: Dr. Edgar Beyfuß, Dramaturg des Kulturfilmressorts der Ufa

Musikbegleitung: keine

Zur Kopie

Herkunft: Deutsches Institut für Filmkunde, Wiesbaden (35 mm: Nr. 30752; 16 mm: Nr. 1202)

Überlieferung: 1968 nach einem 35 mm-Negativ des Danske Filmmuseums angefertigt. Diese dänische Kopie geht auf ein 35 mm Nitrat-Dupnegativ zurück, das im September 1951 hergestellt wurde. Über das Ursprungsmaterial sind keine Informationen mehr vorhanden.

Länge des Films (ohne Einlauf- und Endtitel): 7357 Bilder.

Einlauf-titel: „DIAGONALSINFONIE von Viking Eggeling“, hergestellt bei Taunus/Wiesbaden 1988, da die dänische Kopie keinen Einlauf-titel hatte.

Endtitel: vom dänischen Negativ übernommen. „THE END“: 38 Bilder.

Am 5. November 1924 wurde die „Symphonie Diagonale“ des schwedischen Malers und Filmpioniers Viking Eggeling zum ersten Mal bei einer Privatvorstellung im Verein Deutscher Ingenieure in Berlin aufgeführt. Angekündigt als „neues künstlerisches Phänomen“, als „optische Orchestration“, ist dieser Film einer der radikalsten und formal strengsten Versuche, eine „Bewegungskunst“ zu realisieren. Eggeling arbeitete mit „reinen“, abstrakten Formen, deren Abläufe und Veränderungen er analog zur Musik gestaltete. In diesem „elementar-magischen“ Sinn entzieht sich sein abstrakter Trickfilm jeder bildhaften Beschreibung und Deutung.

Die Kinopremiere der „Symphonie Diagonale“ war am 3. Mai 1925 im Rahmen der berühmten Berliner Matinee „Der absolute Film“, die erstmals in Deutschland einen Überblick über die Film-Avantgarde gab. Viking Eggeling starb einige Tage später, am 19. Mai 1925, im Alter von 45 Jahren.

Programmablauf

Einführung: Jeanpaul Goergen

Viking Eggeling: Symphonie Diagonale (1925), 16 B/Sek., stumm

Viking Eggeling: Symphonie Diagonale (1925), 18 B/Sek., mit Klavierimprovisation

Viking Eggeling: Symphonie Diagonale (1925), 20 B/Sek., mit Klavierimprovisation

Walter Ruttmann: Lichtspiel Opus 2-4 (1922-25), [Kopie: Filmmuseum München, 35 mm, Farbe], 16 B/Sek., mit Klavierimprovisation

Fernand Léger: Ballet mécanique (1924), [Kopie: Freunde der Deutschen Kinemathek, 16 mm], 16 B/Sek., mit Klavierimprovisation

Hans Richter: 40 Jahre Experiment (1961), Teil 1 [Kopie: DFFB Nr. 0057, L.: 35'10", 16 mm, Ton]
Aus diesem Kompilationsfilm werden die folgenden Filme gezeigt:

- Viking Eggeling: „Diagonal Symphony 1921“ (2872 Bilder = gekürzte Fassung mit falscher Jahresangabe und der zu schnellen Tonfilmgeschwindigkeit von 24 B/Sek.)
- Hans Richter: Rhythm 21 (1921)
- Hans Richter: Rhythm 23 (1923)
- Hans Richter: Filmstudie [1928]

Am Klavier:

Gottfried Eberle, Musikwissenschaftler, Promotion über Alexander Skrjabin, Musikredakteur beim Deutschlandradio Berlin, Lied-, Kammermusik- und Stummfilmbegleitung.

Hg.: Freunde der Deutschen Kinemathek e.V., ARSENAL, Welsersstraße 25, 10777 Berlin
Erscheint zur Hommage an Viking Eggeling am 5. November 1994, 18.00 Uhr
Konzeption der Veranstaltung und Redaktion des Begleitmaterials: Jeanpaul Goergen
Dank an das Deutsche Institut für Filmkunde, Wiesbaden, Det Danske Filmmuseum, Kopenhagen, Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin